

## 24 Gipfelsiege an nur einem Tag

**Der 34-jährige Tobias Freiberger bezwang in 24 Stunden 24 Gipfel der Schobergruppe. Knapp 7000 Höhenmeter auf einer Länge von 50 Kilometern legte der Bergführer zurück, um sein Ziel zu erreichen.**



Tobias Freiberger (links) bestieg in einer Nacht und einem Tag 24 Gipfel in der Schobergruppe (rechtes Bild) unter dem Motto „24-mal 3000 in 24 Stunden“. Der passionierte Bergsteiger erarbeitete sich nicht nur die Route selbst, er durchstreifte die 50 Kilometer im brüchigen Gelände auch ganz allein. Fotos: Freiberger

Foto: REDAKTION

Von Sabine Kuess

Osttirol – Begonnen hat alles vor Kurzem auf dem Perschitzkopf auf 3125 Metern über dem Meeresspiegel – Tobias Freiberger setzte sich zum Ziel, innerhalb von 24 Stunden auf 24 3000er-Gipfel der Schobergruppe zu kommen. „Ich habe das rein für mich gemacht, ich wollte einfach versuchen, ob das zu schaffen ist“, erzählt Freiberger im Gespräch mit der Tiroler Tageszeitung. Zwei Jahre lang plante er sein Vorhaben, heuer stimmten die Voraussetzungen. „Auf so extrem lange Sachen ist es auch schwer, sich vorzubereiten, aber die

Planung war sicher das Interessanteste an dem Vorhaben“, berichtet er.

Der 34-jährige Lehrer am Sport-BORG in Lienz ist in seiner Freizeit seit zwei Jahren als Bergführer unterwegs. „Ich bin die Strecken auch vorher abgegangen, um zu sehen, ob die geplante Route auch funktioniert“, beschreibt Freiburger.

Eine genaue Einteilung, wann er auf welchem Gipfel sein musste, half ihm abzuschätzen, ob sein Vorhaben auch gelingen kann. „Das letzte Drittel war schon hart, es war schon von der Motivation her anstrengend“, erinnert sich der Bergführer. Während seiner nächtlichen Aufstiege fiel ihm plötzlich auf, dass es zu einem Problem werden könnte, mit der Stirnlampe im Gebirge unterwegs zu sein: „Ich habe nicht auf jeder Hütte Bescheid gesagt, dass ich in den Bergen herum bin. Dann dachte ich mir plötzlich, dass hoffentlich keiner die Bergrettung ruft, wenn er mich sieht. Aber es war dann auch nichts“, führt Freiburger weiter aus.

Nicht nur das letzte Drittel stellte ein kleines Problem dar, auch machten in den Morgenstunden Magenprobleme dem 34-Jährigen zu schaffen. „Wahrscheinlich habe ich ein schlechtes Wasser erwischt, aber es ging dann bald wieder“, sagt er. Um Ballast zu sparen, hatte er für seine Gipfeltour nur das Nötigste mit. Einen Camelbak mit Wasser, ein halbes Kilogramm Isostarpulver, eine Stirnlampe und eine Karte mussten reichen. Als Proviant dienten sechs Energieriegel und sechs Energiegels. Bekleidet mit Sonnenbrille, Haube, Stöcken und einer kurzen und langen Hose sowie einem langärmeligen und einem kurzärmeligen Shirt musste er ein Auslangen finden. „Eigentlich wollte ich erst um Mitternacht vom ersten Gipfel aus starten, aber mir war zu kalt, deshalb ging es schon um 22 Uhr los.“ Ursprünglich wollte der Lienzer Lehrer nicht allein die Schobergruppe durchstreifen.

„Mein Kollege war verletzt, aber die Verhältnisse waren jetzt so gut, da wollte ich es unbedingt probieren.“ Die fünfzig Kilometer lange Tour ist nur bei Schneefreiheit, also von Mitte August bis Anfang September, möglich. Freiburger nutzte das Schönwetterfenster und bewältigte die knapp 7000 Höhenmeter. Als Anhaltspunkt nahm er bei seiner Planung das Buch „Die Dreitausender Osttirols“ von Georg Zlöbl, für die Schobergruppe entschied er sich, weil die Gipfel relativ eng aneinander stehen. „Eigentlich würde es in der Schobergruppe 30 Gipfel über 3000 Meter geben. Ich dachte anfangs auch, dass es sich vielleicht ausgeht, alle zu machen, aber es war nicht möglich“, resümiert Freiburger, der mehr als stolz auf seine Leistung ist.

---

Tiroler Tageszeitung, Printausgabe vom Fr, 09.09.2011